

weg zu vermeiden und das Geräusch Gehender und Kommender durch Auflegen dicker Teppiche abzuschwächen.

Indem in Betreff der Construction von Fahrstühlen und Aufzügen auf Theil III, Bd. 3 (Abth. IV, Abschn. 2, B) verwiesen wird, sei an dieser Stelle nur bemerkt, daß für die Personen-Aufzüge in Hotels von allen sonstigen Anlagen, mit Rücksicht auf die unbedingte Sicherheit, die Construction des durch Wasserdruck in ganzer Höhe aufgehenden Stempels zu empfehlen ist. Das Gehäuse, welches die Personen aufnimmt, erhält ca. 2,5 qm Grundfläche und ca. 2,8 m Höhe; dasselbe wird am Tage durch Deckenlicht, des Abends durch eine Deckenlampe erhellt. Die Thüren, welche vom Aufzuge in die verschiedenen Stockwerke münden, müssen derart eingerichtet sein, daß sie nur vom Aufzug aus geöffnet werden können.

Ein Aufzug genügt für 250 Betten.

Für den Gepäck-Aufzug genügt ein Raum von 2,5 m × 2,0 m. Es ist zweckmäßiger, denselben in den oberen Geschossen auf eines der Hausdienerzimmer münden zu lassen.

Die Speisen-Aufzüge nehmen die Speisen in der Controle neben der Hauptküche auf und fahren sie nach den Anrichten in den verschiedenen Geschossen. Dieselben sind ca. 75 × 75 cm anzunehmen, der nach den Speisalen doppelt so groß. Es muß darauf gesehen werden, die Speisen-Aufzüge, welche stets Geräusch verursachen, nicht unmittelbar neben Fremdenzimmer zu legen¹⁶⁴).

c) Construction, Ausstattung und Baukosten.

Es ist im Vorhergehenden constructiver Einzelheiten mehrfach gedacht worden. An dieser Stelle soll zunächst hervorgehoben werden, daß es, in Rücksicht auf die häufig vorkommenden Hotelbrände¹⁶⁵), nothwendig ist, zum Mindesten bei den großen Gasthöfen, die Hunderte von Menschen beherbergen, das Gebäude möglichst feuerfester herzustellen. Massive Umfassungs- und Zwischenwände, eiserne Gebälke, feuerfeste Treppen aus Stein oder Eisen mit eben solchen Umwandungen und Decken, feuerfestere Theilwände erscheinen unumgänglich. Wünschenswerth ist die Aufstellung von Löschgeräthschaften, so wie das Anbringen von fog. Feuerhähnen und eine reichliche Vertheilung der Wasserleitung in den verschiedenen Geschossen.

Die zwischen Walzbalken gespannten flachen Gewölbe bieten im vorliegenden Falle genügende Sicherheit nicht, indem durch die sich ausdehnenden Eisenträger der Verband der Wölbsteine gelockert wird und diese dem herabstürzenden Material keinen Widerstand mehr entgegensetzen. Beton-Gewölbe sind hier vorzuziehen.

Im Hotel »Kaiferhof« zu Berlin wurden nach dem Brande die in solcher Weise gewölbten Decken durch horizontale, eiserne Wellblech-Decken mit Lehmchlag, andere durch 2,6 m frei tragende Wellbleche, auf welche Schutt und Holzfußboden gebracht wurden, ersetzt.

Die großen schmiedeeisernen Constructionen haben sich, trotzdem sie rothglühend wurden, bewährt.

Die Scheidewände wurden zum Theile durch 2 mm starke Wellbleche ersetzt und diese auch noch als Deckenträger benutzt, indem sie (3,9 m hoch) oben und unten mit 8 cm breitem Winkeleisen eingerahmt

¹⁶⁴) Näheres über diese Arten von Aufzügen, über deren Construction und Ausstattung ist, neben der am Eingang des Art. 270 gedachten Stelle des vorliegenden »Handbuchs«, auch zu finden in: HUDE, H. v. D. u. J. HENNICKE. Der Kaiferhof in Berlin (Berlin 1879).

Ueber die in jedem Hotel erforderlichen Telegraphen und Klingel-Einrichtungen ist in Theil III, Band 3, über die künstliche Beleuchtung, Heizung und Lüftung in Theil III, Bd. 4 das Erforderliche zu finden.

¹⁶⁵) Brand des Hotels »Kaiferhof« in Berlin, des Süd-Hotels in St. Louis, des Hotels am Giefsbach in der Schweiz etc.

270.
Personen-
Aufzüge.

271.
Gepäck-
Aufzug.

272.
Speisen-
Aufzüge.

273.
Construction.

und über den Thüröffnungen mit 10×1 cm starken doppelten Flacheisen gegurtet wurden. Gerohrt und geputzt kostete eine solche Wand 24 Mark pro 1 qm .

Abfolut zu vermeiden sind Fachwerkwände und noch mehr hohle, hölzerne Scheidewände, ferner die Verwendung von Holz oder Metallblech bei Ventilations-Schloten. Auch die Schächte für die Aufzüge sollten möglichst feuerficher hergestellt sein. Bei Verwendung von Holz sind solche Schächte schon oft die Träger des Feuers nach den verschiedenen Obergeschossen geworden.

Die Ausführung des Dachstuhles aus Holz mag gestattet sein, wenn die Decken der obersten Gelasse feuerficher hergestellt sind und der Speicherboden als Cementboden auf guter Beton-Unterlage ausgeführt ist und so stark, das er etwaigen stürzenden Holzstücken den nöthigen Widerstand leistet.

Bei der Errichtung von Berg-Hotels ist man allerdings häufig genöthigt, zur Holz-Construction zu greifen; Stein ist entweder gar nicht oder nur schwierig und theuer zu beschaffen; selbst die Erwerbung des nothwendigen Bauholzes bedingt bisweilen viele Mühe und grose Kosten.

274.
Ausstattung.

Bei Hotels ist auf Gediegenheit der Materialien und der Ausführung besonderes Gewicht zu legen, weil sie durch eine starke Beanspruchung und in Folge dessen auch eine raschere Abnutzung aller Theile und Einrichtungsgegenstände eines solchen Gebäudes gebieterisch erforderlich wird.

Die Gesellschaftsräume sollen einen gewissen Grad von solidem Luxus zeigen, bei Verwendung von malerischem und bildhauerischem Schmuck.

Die Architektur von landschaftlich schön gelegenen Pensionen, Familien- und Bade-Hotels kann ein mehr heiteres Gepräge haben; eine malerische Gruppierung unter Hinzuziehung von Veranden, Pergolen, Pavillons, Gartenanlagen, Wasserkünften etc. ist vollständig am Platze. Bei Stadt-Hotels wird der Charakter des Aeusseren sich, ihrer Grösse entsprechend, theils dem des einfachen bürgerlichen Wohnhauses, theils dem eines Palastes anlehnen.

Die grossen, neu gebauten Gasthöfe in Belgien, Holland, Italien und Deutschland verwerthen beinahe alle mehr oder weniger den zuerst im »Hôtel du Louvre« in Paris (1855) für Gasthöfe wieder aufgenommenen, uralten Baugedanken der Gruppierung der Räume um den geschlossenen Hof und räumen diesem wieder eine bevorzugte architektonische Gestaltung ein. Am meisten grosräumig in den Gelassen, wohl durch das Klima des Landes bedingt, erscheinen die italienischen Gasthöfe ersten Ranges, am vollendetsten mit Rücksicht auf den Betrieb, Comfort und die möglichste Bequemlichkeit für die Gäste, die amerikanischen.

Die mittelgrossen und kleinen Gasthöfe der Neuzeit zeigen meist, bei eben so vollendeten Einrichtungen und reicher Ausstattung, die gleichen Bequemlichkeiten, wie die grossen, verfolgen aber bei der Grundrissgestaltung mehr eine ganz geschlossene Anlage und vernachlässigen meist aus örtlichen Gründen die Ausbildung des Hofes, indem sie ihn als Haushaltungs- und Geschäftshof nach früherer Art belassen.

Die innere Ausstattung der Fremdenzimmer, Salons und Gesellschaftsräume soll eine möglichst gediegene sein und hinter der Aussen-Architektur nicht zurückstehen, sondern diese an Reichthum eher übertreffen.

275.
Baukosten.

Die Baukosten grösserer Hotels sind in der Regel sehr beträchtliche, wozu namentlich der umfangreiche Innenbau beiträgt. Nachfolgende Notizen werden einige Anhaltspunkte bieten.

Das Hotel »Metropole« in Wien (siehe Art. 279, S. 203) bedeckt einen Bauplatz von 2970 qm und wurde (1871—73) von der Wiener Baugesellschaft zu dem Pauschalpreise von 740 Mark (370 Gulden) pro 1 qm bebauter Fläche ohne innere Einrichtung erbaut.

Das Hotel »Britannia« am Schillerplatz in Wien¹⁶⁶⁾, welches jetzt als Geschäftshaus für die Justiz-Behörden benutzt wird, wurde nach den Plänen von *Claufs & Grofs* von der Allgemeinen österreichischen Baugesellschaft als Bauunternehmerin 1871—73 erbaut. Der Bauplatz mißt einschliesslich des Rivalits rot. 2469 qm; nach Abzug des grossen Hofes bleibt eine bebaute Fläche von rot. 2162 qm. Das viergeschossige Gebäude enthält 170 Fremdenzimmer und hat einen Kostenaufwand von ca. 2 Millionen Mark (ca. 1 Million Gulden) verursacht.

Das gleichfalls von *Claufs & Grofs* herrührende Hotel »Donau« in Wien¹⁶⁷⁾, welches jetzt zum Wohnhaus umgebaut ist, wurde in der gleichen Zeit von derselben Unternehmerin erbaut. Die Baufläche mißt einschliesslich der Rivalites 4092 qm, und nach Abzug der 3 Höfe verbleiben 3086,36 qm bebauter Grundfläche. Ausser dem Erdgeschofs enthielt das Hotel in den vier Obergeschossen 280 Piecen; die Baukosten haben über 2 Millionen Mark (über 1 Million Gulden) betragen.

Das Hotel »Kaiferhof« in Berlin (siehe Art. 281, S. 197) nimmt eine Grundfläche von 3921,5 qm ein; hiervon sind rot. 3730 qm bebaut. Dasselbe hat in 4 Obergeschossen 232 Fremdenzimmer mit rot. 330 Betten und verursacht einen Baukostenaufwand von rot. 2 368 000 Mark; hierzu tritt der Werth der Mobilien- und Service-Ausstattung mit rot. 650 000 Mark. Die Baukosten haben pro 1 qm bebauter Fläche (ohne Abrechnung der Lichthöfe) 635 Mark und pro Bett rot. 7000 Mark betragen.

Das »Central-Hotel« in Berlin (siehe Art. 282, S. 212) bedeckt eine Grundfläche von 8588 qm, wovon 1333 qm auf die unbedeckten Höfe und 2182 qm auf den Wintergarten einschliesslich der Nebenbauten entfallen, so dafs auf das eigentliche Hotel 5073 qm bebauter Grundfläche kommen; in der Höhe des I. Obergeschosses reducirt sich diese Fläche auf rot. 5025 qm. Das Hotel besitzt in 3 Obergeschossen rot. 400 Piecen mit rot. 500 Betten; die Baukosten haben 2 625 000 Mark betragen, mithin rot. 520 Mark pro 1 qm oder rot. 5250 Mark pro Bett; die Baukosten des Wintergartens haben sich auf 375 000 Mark gestellt, mithin rot. 170 Mark pro 1 qm.

d) Beispiele.

Es soll nunmehr an einigen Beispielen von neueren Hotel-Anlagen in verschiedenen Ländern gezeigt werden, in welchem Umfange und in welcher Weise die oben zusammengestellten »Erfordernisse« zur Ausführung gebracht sind. Aus Amerika, England, Deutschland, Oesterreich, aus der Schweiz und Frankreich sind die Beispiele gewählt worden.

Um zunächst die charakteristischen Eigentümlichkeiten der nordamerikanischen Hotels zu zeigen, ist ein solches in Fig. 185 u. 186¹⁶⁸⁾ durch die Grundrisse des Erdgeschosses (*ground floor*) und des I. Obergeschosses (*first floor*) dargestellt.

276.
Nord-
amerikanisches
Hotel.

Im Erdgeschofs (Fig. 185) bildet die *public lobby* den Mittelpunkt der ganzen Anlage und entspricht hierin sowohl, als auch in den Dimensionen den Haupthöfen unserer europäischen neueren Hotels. Sie ist durch Deckenlicht erhellt. Die *public lobby* ist ein sehr befuchter Raum; stets verweilen Gäste dort, sitzend, stehend, gehend und plaudernd. Insbesondere ist sie des Abends fast gedrängt voll. Man sucht dort Freunde und Bekannte auf; man verhandelt dort den Stand der Börse. Das Bureau I (*counter*), ein Telegraphen-Bureau, eine Verkaufsstelle für Zeitungen, die Loge des Portier (*clerc*) befinden sich in der *lobby*.

Sämmtliche öffentlichen Räume sind von ihr direct zugänglich: zunächst der *bar-room*, in welchem die Herren stehend ihre Getränke einnehmen, an den sich der *billiard-room* anschliesst, in welchem bequem 6 (nöthigenfalls auch 10) grosse englische Billards aufgestellt werden können; sodann nach vorn die Barbier-Stube (*barber-shop*), welche mit Badestuben im Untergeschofs in Verbindung steht; ferner das Lesezimmer (*reading-room*) und Schreibzimmer (*writing-room*); vor diesem die Garderobe (*coat-room*), worin die Bekleidungsgegenstände während der Mahlzeiten aufbewahrt werden. In der Nähe des letzteren Raumes ist das grosse Waschkammer (*wash-room*), aus welchem man durch einen Vorraum, in welchem die Kleider und Schuhe gereinigt werden, in die Aborte und Pissoirs gelangt. Ausserdem ist noch eine Gepäckstube (*baggage-room*) vorhanden.

¹⁶⁶⁾ Siehe: Allg. Bauz. 1873, S. 175.

¹⁶⁷⁾ Siehe ebendaf., S. 252.